

## Die Reform der Reform ist nur ein Orthografie-Etappenziel

Von Peter Müller, SDA

*Morgen tritt die neue Rechtschreibung in ihrer dritten Version in den Schulen der deutschsprachigen Länder in Kraft. Verbunden damit ist die Hoffnung, in der erbittert geführten Auseinandersetzung möge Ruhe einkehren.*

Bern. – Die Hoffnung auf eine Beilegung des schwelenden Rechtschreibungsstreits dürfte sich auch nach der Einführung der revidierten Fassung kaum erfüllen: zum einen hat der Rat für deutsche Rechtschreibung angekündigt, er werde weitere Korrekturen prüfen, und zum andern sind wichtige Nutzer der Rechtschreibung, allen voran die Schriftsteller, mit der Reform weiterhin höchst unzufrieden. Führende Sprachwissenschaftler weisen zudem darauf hin, dass zahlreiche neue – obligatorische oder fakultative – Schreibweisen „ungrammatisch“, also schlicht falsch, seien (morgen Früh, Recht haben, Fleisch fressend).



### Zu viele Köche

Allzu viele Interessen mussten unter einen Hut gebracht werden: Die Altreformer wollten möglichst viele ihrer „stringenten“, aber von der Mehrheit der Sprachbenutzer abgelehnten formalistischen Regeln retten, die Schulbuchverleger wollten aus Kostengründen möglichst gar nichts mehr ändern. Schriftsteller und Sprachwissenschaftler wollten möglichst weit zurück zu den herkömmlichen Regeln, Journalisten und Nachrichtenagenturen und auch der Vorsitzende des Rats für deutsche Rechtschreibung wollten „pragmatisch“ die „unsinnigsten neuen Regeln glätten“.

Die Behörden, die nach einem überraschenden Eingeständnis der ehemaligen Vorsitzenden der deutschen Kultusministerkonferenz, Johanna Wanka, „längst wissen, dass die Rechtschreibreform falsch war“, sie sei aber „aus Gründen der Staatsräson nicht zurückgenommen worden“ („Spiegel“ vom Januar 2006), wollen vor allem eines: endlich Ruhe.



Revidierte Rechtschreibung in Kraft.

### Fatale „Hilfe“ der Wörterbücher

Das Resultat ist statt der versprochenen Vereinfachung eine Flut von teilweise sich widersprechenden Varianten. Trotzdem wird die revidierte Rechtschreibung von den Behörden und den Wörterbüchern zum „vernünftigen Kompromiss“ schöngeredet. Die führenden Wörterbücher, Duden und Wahrig, beschränken sich nicht darauf, die Varianten aufzuführen. Wahrig gibt in rund 50 Fällen eine Empfehlung ab, Duden grundsätzlich bei allen rund 3000 Varianten.

Die Empfehlungen des Dudens sind keineswegs im Sinne des Bundesrates, der in einer Antwort auf das nationalrätliche Postulat Riklin die Notwendigkeit hervorhob, mit der Getrennt-/Zusammenschreibung auch weiterhin Bedeutungsdifferenzierungen ausdrücken zu können. Den professionell Schreibenden – Verlagen, Zeitungen, Nachrichtenagenturen – bleibt nichts anderes übrig, als eigene Hausorthografien zu entwickeln. Die Schweizerische Depeschenagentur etwa entschied sich früh

für den Grundsatz „Bei Varianten die herkömmliche“. Die übrigen deutschsprachigen Nachrichtenagenturen übernahmen den Grundsatz inzwischen ebenfalls.

Die Erziehungsdirektorenkonferenz, die die Reform der Reform nach einigem Zögern akzeptiert hat, hat für den Herbst eine Handreichung für die Lehrer angekündigt. Die wird nötig sein; die Wörterbücher sind für die Übergangsfrist nur bedingt tauglich, da sie die zwischen 1996 und heute geltenden abweichenden Varianten ausblenden (Leid tun, zu Eigen machen).

### **Das Ende bleibt offen**

Die Fortsetzung der unendlichen Geschichte ist offen. Die einen rechnen damit, die Rechtschreibung repariere sich selbst, da sich langfristig das Bessere sowieso durchsetze. Andere hoffen darauf, dass der Rechtschreibrat die Energie aufbringt, wie versprochen weitere Korrekturen vorzunehmen. Eines scheint sicher: Das Thema bleibt auf der Traktandenliste. (sda)